

Ansprache in der Andacht am 4.1.22 (genau 150 Jahre nach dem Weihegottesdienst für die neue Münsterdorfer Kirche)

1. VORGESCHICHTE:

Ich beginne mit den Menschen, die für die Vorgeschichte des Baus stehen:

-Da ist der Münsterdorfer Pastor Schröder, der den Neubau seit den 1840er Jahren will und seinen Leuten als Nervensäge gegenübertritt und bei jeder Gelegenheit auf einen Neubau drängt.

„Er (der Pastor spricht von sich selber in der 3. Person) unterließ es von nun an auch nicht, diesen Wunsch in der Gemeinde überall, wo sich Gelegenheit fand, auszusprechen. Es war zuerst, als wenn er gegen eine Wand ansprach, so wenig fand sein Wunsch Eingang. Man hielt das für einen ganz thörichten Wunsch, der gar nicht ausführbar sey, und dessen Ausführung auch nicht nötig sei. Man sagte immer wieder: ‘de Kark steiht noch lang und is noch lang gud genug’. Trotzdem der Unterzeichnete wusste bereits aus eigener Erfahrung, dass man das, was man am weitesten wegwirft, oft am ersten wiederholt...“

Da ist weiterhin die Stifterin Anna Thode aus Dägeling, die früh stirbt und das auch weiß und der Kirchengemeinde ihr Vermögen für den Neubau vermacht (20 Jahre vor Baubeginn), was zur Initialzündung für das Projekt wurde.

Da sind die Handwerker, vorwiegend aus der Region, die ihren Teil zum Bauwerk beitragen und damit auch einen gewissen Stolz weitergeben: Bei einer Jubelkonfirmation begegnet mir ein Mann, der auf seinen alten Verwandten verweist, der im Vorraum der Kirche die Decke mit Sternen und Himmelsblau bemalt hat. Es ist eben auch ein Bau der kleinen Leute und für die kleinen Leute.

2. DER GESCHICHTLICHE MOMENT DER EINWEIHUNG:

Über das Fest am Tag der Kirchweihe berichtet Pastor Nissen: *„Nachdem noch für eine passende Altarbekleidung gesorgt war (es wurde an das vorhandene Altartuch, das von der früheren Kirche vorhanden war, eine breite Goldborte angesetzt und ein Altarlaken angeschafft), konnten die Zurüstungen zum Einweihungstage in Angriff genommen werden. Im Einvernehmen mit dem Visitorium und Patronat wurde der 4. Januar als Einweihungstag festgesetzt. Die Beschreibung dieses schönen für unsere Gemeinde ewig denkwürdigen Festes ist in anliegender Nummer des Sonntagsboten anschaulich und vollständig gegeben, dass darüber unsererseits nichts hinzuzufügen ist.*

Am Nachmittag desselben Tages wurde bei Gastwirth Hauschild ein einfaches Mittagessen eingenommen, an welchem ca. 90 Personen (auch viele aus der Gemeinde) Theil nahmen und Herr Consistorialpräsident Dr. Momsen den ersten Toast auf das Wohl der Münsterdorfer Gemeinde ausbrachte. Bald nach 4 Uhr verliessen uns unsere Gäste, die uns dieses seltene Fest feiern halfen und von denen mancher uns bezeugt hat, dass es ihm ein schönes und erhebendes Fest gewesen ist.“

3. DIE NACHGESCHICHTE:

Gibt es Ereignisse, die in der Zeit herausragen, in der diese Kirche genutzt worden ist? So hat mich eine Journalistin gefragt anlässlich unseres Jubiläums.

Spektakuläres gibt es da eigentlich nicht zu berichten, habe ich geantwortet, und vielleicht ist das schon das Besondere, dass sich die Kirche kontinuierlich und ganz selbstverständlich mit den Lebensgeschichten so vieler Menschen verbunden hat und immer noch verbindet, also mit den hellen und dunklen Lebensstationen.

Es ist auch besonders dafür Danke zu sagen, dass nun schon seit 77 Jahren kein Krieg mehr das Land verwüstet hat und die Kirche die gesamte Zeit über unversehrt geblieben ist. Die Botschaft, der dieser Kirchbau dient, konnte immer verkündigt werden.

4. Die BIBELGESCHICHTEN:

Im Kirchraum hat man diese Botschaft mit vier Bibelstellen mehr oder weniger sichtbar gemacht.

Auf der Taufschale heißt es über Jesus: *„Dies ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt“* (Johannes 1,29).

Unter dem Altarbild steht der Heilandsruf Jesu: *„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“* (Matthäus 11,28).

Auf dem Weg zur Kanzel in der Sakristei wird allen Predigerinnen und Predigern Gottes Wort mitgegeben. Der Apostel Paulus nimmt es für sich an und formuliert es so: *„Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“* (2. Korinther 12,9).

Auf der Gedenktafel auf der Rückseite des Kirchraums wird schließlich mit Blick auf Anna Thode an die Frau erinnert, die Jesus mit dem kostbaren Öl zum König gesalbt hat: *„Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat“*. (Matthäus 26,13).

4. DIE GESCHICHTE VON ZEIT UND EWIGKEIT:

Als religiöser Ort ist Münsterdorf schon sehr viel älter als der jetzige Kirchbau. Vielleicht ist Ansgar im 9. Jahrhundert schon über die Münsterdorfer Geestinsel gezogen und Ebo von Reims hat seine Cella Welanoo hier errichtet. Das wäre dann weit über 1000 Jahre lokale Religionsgeschichte und das macht schon ein wenig demütig. Alle Zeit ist vergänglich. Sie bekommt ihren Wert durch den Glanz der Ewigkeit, der durch alle Zeitabschnitte hindurchschimmert. Wir hören jetzt gleich die Glocke schlagen, die wir auch immer beim Vaterunser hören. Sie wird noch per Hand und Seil bedient. Wir stellen uns bitte vor, dass jeder Ton, der gleich zu hören ist, für ein Jahrzehnt in dieser Kirche steht. Wir hören also diese Glocke gleich 15 Mal. Wir werden still, wir schweigen und beten für unsere Zeit und Ewigkeit. Amen.